

ZUR KENNTNIS DER HYDROBIIDEN
DES MECSEK-GEBIRGES (UNGARN)
(GASTROPODA: PROSOBRANCHIA)

Von

L. PINTÉR (Budapest)

(Eingegangen am 15. Januar 1968)

Im Jahre 1927 publizierte L. Soós eine neue Art der Familie Hydrobiidae — *Lartetia hungarica* Soós — aus der Höhle von Abaliget. Bald darauf beschrieb H. WAGNER eine andere Art dieser Gruppe als *Lartetia Gebhardti* H. WAGNER, 1931, aus der Höhle von Mánfa, die aber später auch aus offenen Quellen des Gebietes (Mélyvölgy, Kantavár; siehe WAGNER, 1942) zum Vor-

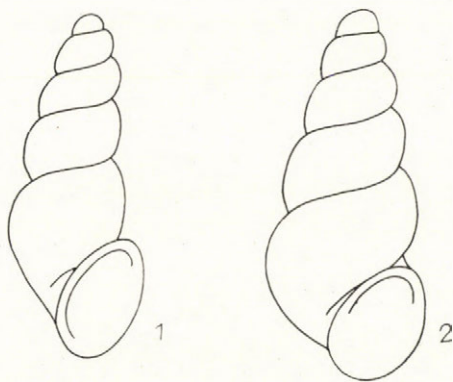


Abb. 1 = *Lartetia hungarica* Soós (nach Soós) Abb. 2 = *Lartetia Gebhardti* H. WAGNER
(nach WAGNER)

schein kam. Die Originalabbildungen, die ich hier nach Soós (1927) und WAGNER (1931) reproduziere (Abb. 1, 2), zeigen einen wesentlichen Unterschied zwischen den Typen der Arten, obwohl die Beschreibungen und das jetzt vorhandene Material gar keine klare Trennung gelten lassen.

Der Holotypus von *Lartetia hungarica* Soós (sie wurde auf Grund eines einzigen Exemplars beschrieben, und erst später fand man ein reicheres Material) wurde 1956 durch Feuer vernichtet. Dem Typusmaterial von *Lartetia Gebhardti* H. WAGNER sollte entweder ein ähnliches Los zuteil geworden sein (sofern die Exemplare im Naturwissenschaftlichen Museum waren), oder sie

dürften im Nachlaß des früh verstorbenen H. WAGNER verschollen sein. Das aber läßt sich zur Zeit nicht klären.

Dank der Freundlichkeit der ungarischen Malakologen hatte ich die Möglichkeit, ein umfangreiches Material dieser aus dem Mecsek-Gebirge beschriebenen kleinen Vertreter der Familie Hydrobiidae zu untersuchen. Meine Arbeit stützt sich mangels der Typen auf neuere Aufsammlungen von allen bekannten Fundorten, nur von Kantavár fehlt jegliches Material.

Es ist allen klar, daß die Beurteilung der Abhängigkeit oder Selbständigkeit zweier als gute Arten beschriebener Tiere gründliche Umsicht erfordert. Man muß die allgemeine Variabilität der Arten beachten: daß vor allem die Umweltfaktoren die Grenzen der einzelnen Arten ausweiten können; daß Parasiteneinflüsse Mißbildungen und Extremformen zustande bringen; daß auch der Geschlechtsdimorphismus, der eben bei den Hydrobiiden in den meisten Fällen auftritt, leicht ein falsches Urteil fällen läßt.

Das von mir untersuchte Material hat mich veranlaßt, die als *Lartetia Gebhardi* H. WAGNER beschriebene Art in die Synonymie von *Lartetia hungarica* Soós zu ziehen, da eine Unterscheidung der Formen unmöglich ist. Auf allen bekannten Fundstellen findet man beide, von Soós und WAGNER als typisch abgebildete Formen vor, wobei sie noch durch zahlreiche Übergänge verbunden werden, wie dies die hier beigegebene Tafel deutlich erkennen läßt. Es ist bemerkenswert, daß das letzte Exemplar (Taf. I., Abb. 24), das der typischen WAGNERSchen Form so auffallend nahe kommt, vom Originalfundort der *Lartetia hungarica* Soós (Höhle von Abaliget) stammt. Jedes Merkmal, das bei Soós und WAGNER als charakteristisch bezeichnet wird (Schalengestalt, Mündungsform, Umgänge usw.), ist der allgemeinen Variabilität unterworfen. Auf Grund des Gesagten betrachte ich die WAGNERSche *Lartetia Gebhardi* als eine Extremform von *Lartetia hungarica* Soós, die nicht einmal als Rasse gelten kann.

Im Interesse der Stabilität der Nomenklatur halte ich es für wichtig, einen Neotypus für *Lartetia hungarica* Soós zu designieren, da das einzige Typusexemplar nachweislich vernichtet wurde.

Neotypus von *Lartetia hungarica* Soós, 1927: Taf. I., Abb. 1—2.

Maße der Schale: H. 2,2; Br. 0,8 mm.

Fundort: Ungarn, im Mecsek-Gebirge, in der Höhle von Abaliget (Locus typicus); gesammelt von I. VÁSÁRHELYI, 9. II. 1955.

Der Neotypus wird in der Molluskensammlung der Zoologischen Abteilung des Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museums, Budapest, aufbewahrt.

Der Beschreibung der Art müssen einige Worte auch über ihre systematische Stellung vorangestellt werden.

Es ist immer schwer, die zutreffenden Gattungsnamen für die verschiedenen Hydrobiiden auszuwählen. Der Übersichtlichkeit halber bringe

Tafel I

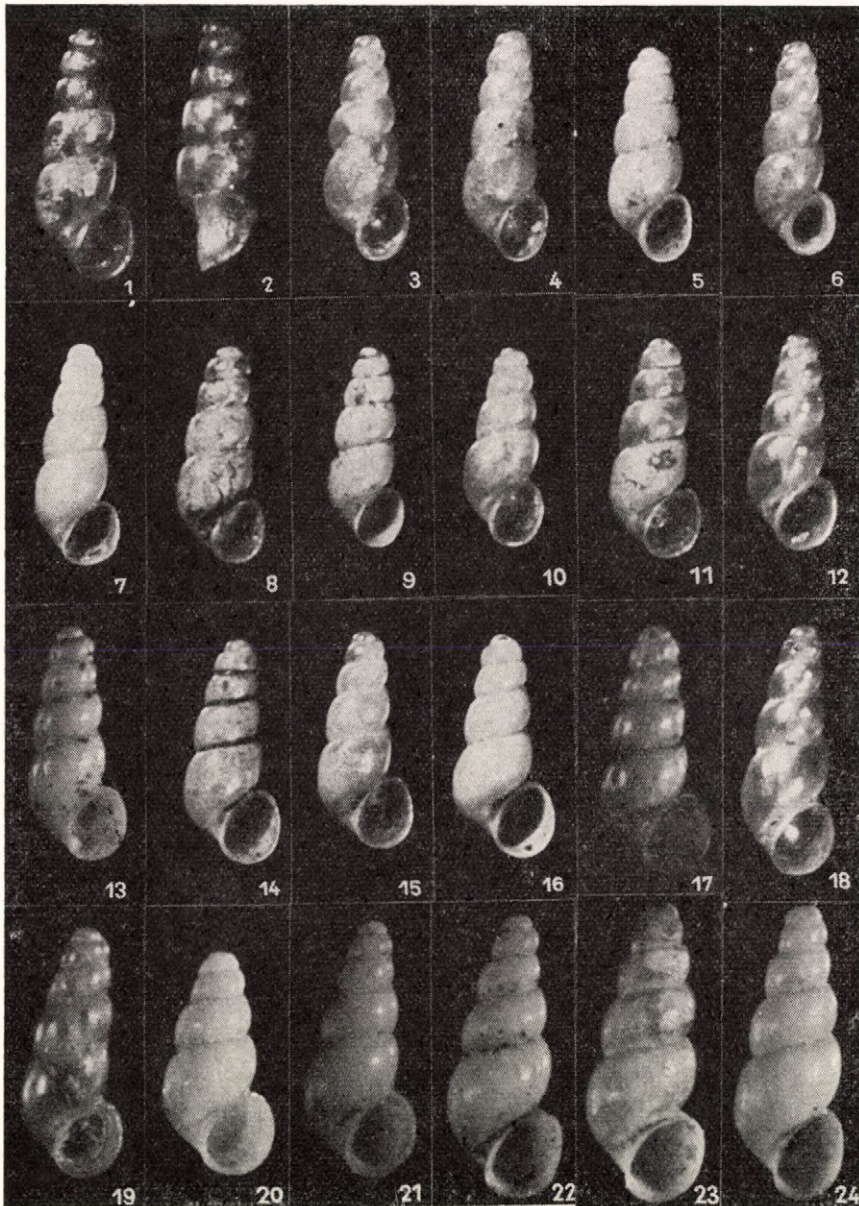


Abb. 1–24 = *Paladilhia hungarica* (Soós) von verschiedenen Fundorten. (Aus der Höhle von Abaliget: Abb. 1, 2, 4, 8, 9, 13, 20, 21, 24. — Aus der Höhle von Mánfa: Abb. 3, 5, 6, 10, 16, 19, 22. — Aus Quellen im Mélyvölgy: Abb. 7, 11, 12, 14, 15, 17, 18, 23). Abb. 1–2 = Neotypus von *Lartetia hungarica* Soós

ich hier die Entwicklung in den Auffassungen der Autoren über die Zugehörigkeit der »Arten« des Mecsek-Gebirges.

Lartetia BOURG., 1869 (Soós, 1927; WAGNER, 1931; GEBHARDT, 1963)

Iglica A. J. WAGNER, 1927 (WAGNER, 1936)

Paladilhia BOURG., 1865 (ROTARIDES, 1941)

Paladilhiopsis PAVL., 1913 (BOETTGER, 1940; WAGNER, 1942; Soós, 1943, 1957; GEBHARDT, 1960)

Paladilhia (*Paladilhiopsis*) PAVL., 1913 (URBAŃSKI, 1960).

Meine Meinung in dieser Frage stimmt mit der von URBAŃSKI überein. Es kann zur Zeit noch nicht geklärt werden, ob der *Paladilhiopsis*-Gruppe eine generische Selbständigkeit zukommt. Über ihre Beziehungen zu anderen Arten, besonders zu den Arten der Gattung *Saxurinator* SCHÜTT, 1960, läßt sich ohne anatomische Untersuchungen nichts sagen.

***Paladilhia* (*Paladilhiopsis*) *hungarica* (Soós, 1927)**

Lartetia hungarica Soós, 1927. Állatt. Közlem., **24**, p. 166–168.

Lartetia Gebhardti H. WAGNER, 1931. Zool. Anz., **95**, p. 292. (Locus typicus: Ungarn, Mecsek-Gebirge, Höhle von Mánfa).

Locus typicus: Ungarn, Mecsek-Gebirge, Höhle von Abaliget.

Neotypus: im Naturw. Museum, Budapest.

H. 1,7–2,5; Br. 0,5–1,1 mm.

Gehäuse schlank, zylindrisch-turmförmig bis konisch getürmt, mit ziemlich stumpfer Spitze. Schale glasartig durchsichtig, farblos bis gelblichweiß, stark glänzend, doch oft braun oder schwarz überkrustet. Oberfläche glatt oder mit feiner radialer Zuwachsstreifung. Umgänge 5 – 5½, mäßig bis stark gewölbt, regelmäßig zunehmend, manchmal treppenförmig, durch eine tiefe Naht getrennt. Der letzte gegen die Mündung schwach ansteigend. Mündung elliptisch, oben enger gerundet als unten. Der scharfe, kaum umgeschlagene und meist nicht gelippte Mundsaum ist verbunden, gelöst oder wenig angedrückt. Außenrand der Mündung unter seiner Ansatzstelle etwas zurückweichend, so daß bei Ansicht von rechts die Verbindungsschwiele auf der Mündungswand sichtbar wird. Nabel geritzt.

Untersuchtes Material: Höhle von Abaliget 24 Ex.; Höhle von Mánfa 31 Ex.; Quellen im Mélyvölgy 286 Ex.

Herrn L. Soós, der mir die Revision freundlichst überließ, allen Malakologen, die das Material sammelten und mir zur Bearbeitung zugeschickt haben, und Herrn J. Kiss, der die Fotos angefertigt hat, möchte ich an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank aussprechen.

SCHRIFTTUM

1. BOETTGER, C. R. (1940): Zur Kenntnis der subterranean Molluskenfauna Siebenbürgens. — Bull. Mus. Roy. Hist. Nat. Belg., **16**, p. 1–42.
2. BOLE, J. (1961): O nekaterih problemih proučevanja subterane malakofavne (Über einige Forschungsprobleme bezüglich der unterirdischen Molluskenfauna). — Drugi Jugoslavenski Spel. Kongres, Split, 1958, p. 161–165.

3. GEBHARDT, A. (1958): Malakofaunistikai és ökológiai vizsgálatok a Mecsek hegységben és a Harsányi hegyen (Malakofaunistische und ökologische Untersuchungen im Mecsek-Gebirge und am Berg von Harsány). — Janus Pannonius Múzeum 1957. évkönyve, Pécs, p. 106—136.
4. GEBHARDT, A. (1960a): Cönológiai vizsgálatok a Mecsek-hegység patakjai mentén elterjedt Mollusca-állományon (Cenological examinations of Mollusca found on the banks of the brooks in the Mecsek Mountain). — Állatt. Közlem., **47**, p. 69—86.
5. GEBHARDT, A. (1960b): A Mecsek hegység forrásainak faunistikai és biológiai vizsgálata (Die faunistische und biologische Untersuchung der Quellen des Mecsekgebirges). — Janus Pannonius Múzeum 1960. évkönyve, Pécs, p. 7—38.
6. GEBHARDT, A. (1963): A Mecsek-hegység barlangjainak biológiai vizsgálata (Biologische Untersuchung der Höhlen des Mecsekgebirges). — Janus Pannonius Múzeum 1963. évkönyve, Pécs, p. 5—32.
7. ROTARIDES, M. (1941): Erdély csiga faunájának állatföldrajzi érdekességei (Tiergeographische Charakterzüge der Schneckenfauna Siebenbürgens). — Állatt. Közlem., **38**, p. 92—112.
8. ROTARIDES, M. (1943): Eine neue Paladilhiopsis-Art (Gastr. Prosobr.) aus einer siebenbürgischen Höhle, nebst einer Bestimmungstabelle der ungarischen Paladilhiopsis-Arten. — Fragm. Faun. Hung., **6**, p. 25—28.
9. SCHÜTT, H. (1960): Neue Höhlenschnecken aus Montenegro. — Arch. Moll., **39**, p. 145—152.
10. Soós, L. (1927): Adatok a magyarországi barlangok Mollusca-faunájának ismeretéhez (Contributions to the knowledge of the Mollusc fauna of some Hungarian caves). — Állatt. Közlem., **24**, p. 163—180.
11. Soós, L. (1943): A Kárpát-medence Mollusca-faunája. — Budapest, pp. 478.
12. Soós, L. (1957): Mollusca. — in SZÉKESY: Fauna Hungariae, Budapest, **19** (2), p. 1—80.
13. THIELE, J. (1931): Handbuch der systematischen Weichtierkunde. — Jena, pp. 778.
14. URBAŃSKI, J. (1960): Beiträge zur Molluskenfauna Bulgariens. — Bull. Soc. Amis Sci. Lettr. Poznań, **1** (D), p. 69—111.
15. WAGNER, H. (1931): Vorläufige Mitteilung über die Molluskenfauna der Grotte von Mánfa in Südungarn. — Zool. Anz., **95**, p. 292.
16. WAGNER, H. (1936): Zoogeographische Analyse der Molluskenfauna des Mecsek-Gebirges (Südungarn). — 12. Congr. Int. Zool. Lisboa, p. 1083—1096.
17. WAGNER, H. (1942): Magyarország barlangjainak puhatestű faunája (Die Weichtierfauna der ungarischen Höhlen). — Barlangvilág, **12**, p. 1—15.

Anschrift des Verfassers: Budapest II., Pasaréti út 137, Ungarn.